

Lachs – *Salmo Salar*



© Michel Roggo/roggo.ch

Smaragd-Gebiete, in denen die Art zwischen 1970 und 2000 nachgewiesen wurde

Rhein (6)



Beschreibung

Steckbrief: Jasmin Winkler

Lektorat: Claudia Zaugg

Beschreibung:

Der atlantische Lachs kann eine maximale Körperlänge von 150 cm (männlich) bzw. 120 cm (weiblich) und in Ausnahmefällen ein Körpergewicht von bis zu 47 kg erreichen. Der älteste gefangene Fisch war 13 Jahre alt. Sein Körper ist langgestreckt, spindelförmig, und gleicht sehr dem seiner Verwandten, z.B. Forelle oder Saibling. Wie alle anderen Angehörigen der Familie der Lachse weist auch diese Art eine Fettflosse auf. Weitere kennzeichnende Merkmale dieser Art sind der spitzschnauzige Kopf und eine weite, bis hinter das Auge reichende Mundspalte. Der Laichhaken, der beim atlantischen Lachs weitaus stärker ausgeprägt ist als bei anderen Vertretern der Salmoniden, ist eine besonders auffällige Verlängerung des Unterkiefers der männlichen Tiere zur Fortpflanzungszeit. Neben dem Laichhaken bilden die männlichen Tiere ausserdem eine rote Unterseite aus, während die Tiere beider Geschlechter rote und schwarze Punkte an den Körperseiten zeigen.

Jungtiere sind an ihren dunklen dicken Querstreifen und der starken dunklen Punktung auf der Oberseite zu erkennen. Mit zunehmendem Alter verlieren die Tiere die Querbinden und färben sich an der Oberseite grünsilbrig. Die häufig vorkommende Verwechslung mit der Meerforelle kann vermieden werden, indem man auf die Anzahl der dunklen Punkte achtet: der atlantische Lachs hat weitaus weniger Flecken als die Meerforelle.

Lebensraum:

Für eine erfolgreiche Larvalentwicklung bis hin zur Geschlechtsreife und Fortpflanzung braucht *Salmo salar* klare Fließgewässer mit kiesigem Untergrund und die Möglichkeit, ungehindert zwischen Süß- und Salzwasser hin- und herwandern zu können. Innerhalb der Gewässer hält er sich nahe der Wasseroberfläche auf, und ist nicht tiefer als 10 m unterhalb dieser zu erwarten. Er bevorzugt Temperaturen zwischen 2-9°C.

Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
Behinderung der Laichwanderung durch künstliche Hindernisse (Staudämme, Wasserkraftwerke etc.)	Wiederherstellen intakter Laichbiotope; Erstellen von Fischtreppe und anderen Fischaufstiegsanlagen Internationale Zusammenarbeit aufgrund grenzübergreifender Habitats
Gewässerverschmutzung (Larvalentwicklung nimmt Schaden)	Klärung der Flüsse Erstellen von Schutzzonen und Wiederherstellen intakter Laichbiotope

Schutzstatus

Salmo salar steht auf dem Anhang III der Berner Konvention (geschützte Art ausserhalb des Meeres).

Geografische Verbreitung

72°N-37°N, 77°W-61°E; Nordatlantik (südlich bis Grossbritannien), Nord- und Ostsee und deren Zuflüsse, nordamerikanische Flusssysteme.
Früher besiedelte der Lachs in der Schweiz ausschliesslich das Rheineinzugsgebiet, wo er in beinahe allen Zuflüssen vorkam. Er wurde in der Aare bis ins Oberhasli, in den Flüssen Glâne, Setz, Reuss, Limmat, Glatt, Thur etc. ermittelt. Dabei stellte der Rheinfall seit jeher ein natürliches, unüberwindbares Hindernis dar. Der Lachs ist in der Schweiz während des 20. Jahrhunderts ausgestorben.
Ursache davon sind die Verschmutzung der Süßwasserzuflüsse und die Errichtung von Hindernissen (Dämme, Kraftwerke, Schleusen etc.), die eine Laichwanderung unmöglich machen. Nur die Änderung dieser Situation durch das Klären der Flüsse, durch den Abbau der Hindernisse resp. dem Einbau von funktionierenden Fischaufstiegsanlagen und dem Neubesatz der Gewässer würde die Art wieder in unseren Gewässern heimisch werden lassen. In Deutschland sind bereits natürliche Reproduktionserfolge gemeldet worden, nachdem schon seit 1988 Programme zur Wiedereinbürgerung dieser Art ausgeführt worden sind. In der letzten Zeit wurden auch einige Junglachse im Rhein festgestellt, welche aus Besatzversuchen stammen. Diese haben zum Ziel, diese Art in der Schweiz wiederanzusiedeln.

Biologie

Fortpflanzung:

Zwischen Oktober und Januar beginnen die geschlechtsreifen Tiere ihre Laichwanderung, um sich in dem Gewässer fortzupflanzen, in dem sie selbst ihre früheste Entwicklung verbracht haben. Diese Wanderung ist nicht nur deswegen strapaziös, weil die Tiere keine Nahrung aufnehmen, sondern auch, weil sie etliche Hindernisse gegen den Gewässerstrom überwinden müssen. Die Fische sind dazu in der Lage, bis zu 2 m hoch zu springen; daher rührt auch der Name „salmo“, aus dem lateinischen salire (springen). Um zwischen den Gewässern hin- und herzuwandern, orientiert sich der atlantische Lachs durch seinen Geruchssinn. Die im Süßwasser geschlüpften Jungtiere verbringen maximal 6 Jahre in ihrem Geburtsgewässer bevor sie ins Meer abwandern, um dort ihre Hauptwachstumsphase zu verbringen (bis zu 4 kg pro Jahr). Nach 1 bis 4 Jahren schwimmen sie dann zum Laichen zurück ins Süßwasser. Ein einziges Tier kann in seinem Leben mehrere Laichwanderungen unternehmen. Jedoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass es nach der Fortpflanzung aufgrund der extrem hohen Strapazen stirbt, recht hoch. Das Weibchen hebt zur Eiablage eine Grube im kiesigen Untergrund aus, in die beide Geschlechter synchron ihre Fortpflanzungsprodukte abgeben. Aus den 4-7 mm großen Eiern schlüpfen dann nach 70 bis 160 Tagen die Larven.

Ernährung:

Lachse sind fleischfressende Raubfische. Um zu ihrem Futter, kleinere Fische und Krebstiere, zu kommen, durchstreifen sie tagsüber die Gewässer nahe der Oberfläche. Als Jungtiere ernähren sie sich hauptsächlich von Insekten, Krebstieren, anderen Wirbellosen und Fischbrut.

Bibliographie

Gebhardt H., Ness A. 1990. Fische. Die heimischen Süßwasserfische sowie Arten der Nord- und Ostsee. BLV Naturführer.

Maitland P. S. 2000. Guide to freshwater fish of Britain and Europe. Hamlyn, London.

Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. 1989. Fische in Baden-Württemberg. Baden-Württemberg.

Wheeler A. 1992. The pocket guide to freshwater fishes of Britain and Europe. RSNL The Wildlife Trusts Partnership, Royal Society for Nature Conservation, Great Britain.

Zaugg B., Stucki P., Pedrolì J.-C. & Kirchhofer, A. 2003. FAUNA HELVETICA 7: PISCES, Atlas.- Schweizerisches Zentrum für die kartographische Erfassung der Fauna & Schweizerische Entomologische Gesellschaft. Neuchâtel.

Links

www.fishbase.org



for a living planet[®]



for a living planet[®]

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch